

## Maria, Tochter der Erde, Königin des Alls

„Dieses Buch ist bahnbrechend. Hinter einem fast traditionell frommen Titel verbergen sich tiefgreifende Reflexionen zur Herausforderung durch die Postmoderne und durch ein neues, kosmo-ökologisches Paradigma“.

Mit diesen Worten charakterisiert der bekannte brasilianische Befreiungstheologe Leonardo Boff das eben erschienene Buch von Pia Gyger<sup>0</sup>. Boff meint weiterhin, dass Pia Gyger in diesem Buch aufzeigt, dass Maria von Nazareth die Sehnsucht des postmodernen Menschen stillen kann. In der Tat! Das inzwischen dritte Buch von Pia Gyger,<sup>0</sup> die Mitglied des Katharina-Werks Basel ist, greift uralte christliche Themen auf und erschliesst deren Sinn auf neue und zeitgemässe Art. Im Mittelpunkt der Ausführungen stehen die Mariendogmen (Maria als Gottesmutter, Ewig-Jungfrau, Unbefleckte Empfängnis und Die-in-den-Himmel-aufgenommene) Die Autorin erkennt in ihnen ein Leitbild für die Entwicklung des menschlichen Potentials:

- Maria Theodokos, die Gottesgebärerin ist Urbild des Weiblichen. Das Weibliche in der ganzen Schöpfung und besonders in uns, Frauen und Männern, ist das Eintrittstor für das Göttliche in uns. „Haben Sie keine Angst, ... Mutter-Gottes für die Welt von heute werden.“ (Aus dem Pilgerbuch in Lourdes)
- Maria Aeiparthenos – Ewig Jungfrau ist Urbild des Wesensgehorsams. Dieser Gehorsam verwirklicht sich in dem Masse, in dem wir bereit sind, auf unsere inneren Impulse zu hören, dieser Tiefe zu vertrauen und echter und ganzheitlicher zu leben. Das Stichwort hierfür ist die „Aszese der Entfaltung“.
- Maria Immaculata Concepta – die Unbefleckt Empfangene ist Urbild der neuen Schöpfung. Als „Voll- und Ersterlöste“ (Rahner) wird Maria „Symbol der neuen Menschheit (Boff), d.h. in ihr ist die tiefreichende Spaltung der Welt aufgehoben.
- Maria Assumpta- mit Leib und Seele zum Himmel Erhobene ist das Urbild des neuen Menschen. Im Christentum ist die Zielgestalt nicht die Auflösung der Materie, sondern deren Verwandlung. Sie und wir sind dazu berufen, ins trinitarische Geheimnis aufgenommen zu werden, neue Schöpfung zu werden.

Immer geht es in diesen Ausführungen darum, dass auf Maria hin eine Berufung formuliert ist, die für jeden Menschen gilt. In den weiteren Kapiteln entfaltet die Autorin Maria in ihren kosmischen Dimensionen. Als Königin der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung wird dem historischen Menschen Maria eine Würde zugesprochen, die sie nicht nur der sichtbaren Schöpfung, sondern auch der geistigen Welten überstellt. Aber nicht genug: „In Maria wird erlöst die alte Schlange“. Pia Gyger ist überzeugt, dass durch die mütterliche und barmherzige Liebe alle Schattenreiche erlöst werden und nicht in der ewigen Verdammnis bleiben. Das ist ein neuer und befreiender Umgang mit dem Dunklen in der Welt. Überhaupt zieht sich durch das ganze Buch der Gedanke, dass unsere Zeit dringend die weibliche Kraft, die Energie des Herzens benötigt, damit wir die Probleme unserer Zeit zu lösen fähig werden. Gerade auch darin kann und soll uns Maria Lehrerin einer neuen Macht sein, „die geboren wird in der Stille des Herzens, vor allem Tun und getränkt ist von der Ohnmacht der Liebe.“

<sup>0</sup> Pia Gyger, Maria, Tochter der Erde – Königin des Alls, Vision der neuen Schöpfung, Kösel Verlag, 2002

<sup>0</sup> Vorgängig erschienen: Mensch verbinde Erde und Himmel, Rex Verlag 1993; Die Erde ruft – Rex Verlag, 1996

Schliesslich nimmt die Autorin einen schon früher formulierten Gedanken aus der christlichen Mystik auf: Maria als Braut Christi, geschmückt mit dem Kleid der neuen Schöpfung. Es geht hier um ein geistiges Phänomen, nicht um ein inzestiöses Geschehen. Gerade das ist ein neuer bahnbrechender Gedanke, dass das Weibliche, die Vertreterin der Schöpfung, zur Partnerin Gottes wird. Gott kann unsere Probleme nicht lösen, es sei denn, wir sind seine Hände und damit Maria's Hände, Mund und Herz. Im letzten sind das alles Bilder, ebenso wenn Pia Gyger von der Hochzeit zwischen Geist und Materie spricht, zwischen Gott und seiner Schöpfung, für die Christus und Maria stehen, in deren Vereinigung eine Versöhnung stattfindet.

In diesem Buch ist nicht nur eine grosse Vision für unsere Schöpfung und für unser Leben aufgezeigt. Es versucht auch auf viele Fragen in unserer Zeit eine Antwort zu finden z.B.:

- Wie überwinden wir das Patriarchale in unserer Religion?
- Wie finden wir zu einer neuen Partnerschaft in unseren Kirchen und Gesellschaften?
- Was ist unter Auferstehungs- und Lichtmaterie zu verstehen?
- Welche Macht benötigen wir in unserer heutigen Zeit?
- Wie ist es möglich, dass Dunkle in uns und in Gott zu integrieren?
- Welche körperlichen Phänomene und Transformationssymptome erleben viele Menschen in dieser Zeit des Übergangs und wie kann damit umgegangen werden?

Die Autorin, die 12 Jahre lang Leiterin des Katharina-Werkes war, geht in diesem Buch in eine dialogische Auseinandersetzung mit der kirchlichen Tradition, mit der christlichen Mystik, mit Erkenntnissen aus der Naturwissenschaft und der Psychologie. Ihre jahrelangen Erfahrungen als spirituelle Lehrerin und als Zen-Meisterin fliessen ebenso ein, wie viele pädagogische Hinweise für einen spirituellen Weg. Für Menschen mit priesterlichen Aufgaben dürfte ein Kreuzweg von besonderem Interesse sein, der die Leiden im heutigen Leib Christi entlang des Leidensweges Jesu anspricht und rituell gestaltet. Und nicht zuletzt das letzte Kapitel mit der Überschrift „Maria, Wegbereiterin universeller Transformation“ dürfte für viele Menschen mit körperlichen und psychischen Erfahrungen, die sie nicht einordnen können, eine wegweisende Hilfe sein. Die einzelnen Themen sind wirkungsvoll ergänzt durch Bilder der Künstlerin Susan Herrmann-Csomor, die mit grosser Einfühlsamkeit und Kreativität die Themen von innen her erschlossen und in Farbe und Form gebracht hat. Auch das macht das Buch zu einem Erlebnis.

Hildegard Schmittfull